Bregenzer Festspiele 2027

Das Gesamtprogramm 2027 im Detail

Spiel auf dem See: Wenn der schöne Schein zerbricht

Giuseppe Verdis La traviata kehrt nach einem außergewöhnlich erfolgreichen ersten Sommer auf die Seebühne zurück. Alle 28 Vorstellungen waren 2026 ausverkauft, rund 193.500 Menschen erlebten die Oper vor der monumentalen, in zahllose Splitter zerbrochenen Spiegelwand von Paolo Fantin. Am 22. Juli 2027 feiert die Inszenierung von Damiano Michieletto ihre Wiederaufnahmepremiere. Aufgrund der großen Nachfrage wurden die Bregenzer Festspiele um einen Tag verlängert: Bis Montag, 23. August stehen insgesamt stehen 29 Vorstellungen auf dem Spielplan.

Im Mittelpunkt von Verdis Oper steht die Pariser Kurtisane Violetta Valéry, die in einer Welt aus Luxus, rauschenden Festen und gesellschaftlichen Konventionen lebt. Als sie dem jungen Alfredo Germont begegnet, scheint ein anderes, selbstbestimmtes Leben möglich. Doch ihre Liebe steht unter dem Druck gesellschaftlicher Erwartungen: Alfredos Vater fordert Violetta auf, die Beziehung aufzugeben, um den Ruf seiner Familie zu schützen. Violetta bringt das Opfer, ohne Alfredo den wahren Grund ihrer Entscheidung zu verraten. Erst als ihre schwere Krankheit bereits weit fortgeschritten ist, kommt die Wahrheit ans Licht.

Regisseur Damiano Michieletto verlegt die Handlung in das Paris der Goldenen Zwanziger, eine schillernde Welt aus rauschenden Festen, Glamour und Lebenshunger, deren glitzernde Fassade Violettas Einsamkeit und ihre Sehnsucht nach wahrer Liebe umso deutlicher macht. Im Zentrum von Paolo Fantins Bühnenbild steht ein gigantischer, zerborstener Spiegel, der zugleich Spielfläche, Projektionsfläche und Sinnbild für Violettas zerbrechenden Lebenstraum ist. Wenn schließlich die riesige schwarze Kugel als bedrohliches Schicksalssymbol hervortritt, verdichtet sich die Tragödie zu einem beklemmenden Bild.

Die musikalische Leitung von *La traviata* liegt bei Pietro Rizzo und James Sherlock. Für die Inszenierung zeichnet Damiano Michieletto verantwortlich, die Bühne stammt von Paolo Fantin und die Kostüme von Carla Teti. Alessandro Carletti gestaltet das Licht, Roland Horvath die Videoarbeiten und Thomas Wilhelm die Choreografie.

Oper im Festspielhaus: Liebe wider die Tyrannei der Ordnung

Mit Othmar Schoecks *Penthesilea* zeigen die Bregenzer Festspiele ein selten gespieltes Meisterwerk des Musiktheaters des 20. Jahrhunderts. Die Neuinszenierung feiert am 21. Juli im Festspielhaus Premiere und eröffnet damit den Festspielsommer 2027. Anlässlich des 250. Geburtstags des Dramatikers Heinrich von Kleist erlebt das packende Werk hundert Jahre nach seiner Uraufführung 1927 in Dresden in Bregenz eine Neuinszenierung.

Die Geschichte der Oper führt mitten in den Trojanischen Krieg. Penthesilea, Königin der Amazonen, verliebt sich in den griechischen Helden Achill. Doch nach den Gesetzen ihres Volkes darf sie sich nur mit einem Mann verbinden, den sie im Kampf besiegt hat. Achill erwidert ihre Gefühle und versucht, durch eine vorgetäuschte Niederlage eine gemeinsame Zukunft zu ermöglichen. Ein verhängnisvolles Missverständnis eskaliert die Situation: Penthesilea gerät in einen Zustand maßloser Raserei, tötet Achill und erkennt erst danach das Ausmaß ihrer Tat.

Entgrenzte Leidenschaft, tobender Wahnsinn und ein grausamer Konflikt zwischen Liebe und Pflicht: Der vor allem als Liedkomponist bekannte Schweizer Othmar Schoeck verdichtete Kleists lange als unaufführbar geltendes Trauerspiel *Penthesilea* zu einem rund 80-minütigen Operneinakter von außergewöhnlicher musikalischer Intensität, der sich zwischen spätromantischer Expressivität und den Klangwelten der Moderne bewegt.

Schoeck konzentriert sich ganz auf die entscheidenden Stationen der Beziehung zwischen Penthesilea und Achill und verzichtet auf die üblichen Entspannungsphasen einer großen Oper. So entsteht ein nahezu ununterbrochener musikalischer Spannungsbogen, in dem gesungene und gesprochene Passagen einander abwechseln und lyrische Momente neben eruptiven Ausbrüchen stehen. Auch die Instrumentierung ist ungewöhnlich: Statt eines großen spätromantischen Streicherapparats setzt Schoeck auf zehn Klarinetten, umfangreiches Schlagwerk, Klavier und nur wenige Streicher. Eine Besetzung, die das Werk in eine archaisch-düstere Atmosphäre taucht, in der auch das ferne Donnergrollen des Krieges hörbar wird.

Die französische Regisseurin Mariame Clément, die 2019 bereits Massenets *Don Quichotte* in Bregenz inszenierte, hat mit Bühnen- und Kostümbildnerin Julia Hansen einen abstrakten Raum entwickelt, der zwischen anatomischem Theater, Gerichtssaal und Parlament changiert und an ein Leichenschauhaus erinnert. Hier werden die Konflikte zwischen individuellem Glücksstreben, gesellschaftlichen Zwängen und zerstörerischer Leidenschaft gleichsam seziert. Die musikalische Leitung übernimmt die estnische Dirigentin Kristiina Poska. Damit liegt die Produktion in den Händen eines rein weiblichen künstlerischen Teams, das die Fragen nach Macht, Selbstbestimmung und Gewalt auch jenseits tradierter Rollenbilder beleuchtet.

Musiktheater auf der Werkstattbühne: Krieg, Schein, Wirklichkeit

Mit zwei Produktionen widmet sich die Werkstattbühne 2027 gesellschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart. *Songs from the Abyss* untersucht die Ursachen und Folgen von Krieg und Gewalt, während Michel van der Aas Film-Oper *Theory of Flames* die Grenzen zwischen Realität, Wahrnehmung und digital erzeugten Wirklichkeiten auslotet.

***Songs from the Abyss*: die Mechanismen des Krieges**

In *Songs from the Abyss* treffen am 30. und 31. Juli 2027 zwei musikalisch und dramaturgisch unterschiedliche Werke aufeinander: Kurt Weills und Bertolt Brechts *Die sieben Todsünden* und Georges Aperghis' *Le Soldat inconnu*. Die österreichische Regisseurin Ruth Brauer-Kvam verbindet sie in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern zu einem Musiktheaterabend über gesellschaftliche Zwänge, die zerstörerischen Mechanismen der Gewalt und ihre Folgen für den einzelnen Menschen.

In *Die sieben Todsünden* aus dem Jahr 1933 schicken Brecht und Weill ihre Protagonistin Anna auf eine Reise durch sieben amerikanische Städte. Sie soll Geld verdienen, damit ihre Familie ein Haus bauen kann. Ihre persönlichen Bedürfnisse und Gefühle muss sie dabei den wirtschaftlichen Erwartungen unterordnen. Mit scharfer Gesellschaftskritik und den Klängen von Revue, Unterhaltungsmusik und Jazz stellen Brecht und Weill die Moral auf den Kopf: Nicht Ausbeutung und Rücksichtslosigkeit erscheinen als Sünde, sondern menschliche Regungen, die dem wirtschaftlichen Erfolg im Wege stehen.

Georges Aperghis' *Le Soldat inconnu* entstand 2013 und greift Franz Kafkas Parabel *Das Stadtwappen* auf. Darin scheitert eine Gemeinschaft am Versuch, einen gewaltigen Turm zu errichten. Aus dem Streben nach Größe und Überlegenheit erwachsen Rivalität, Zerstörung und Krieg. Im Zentrum von Aperghis' Werk steht ein namenloser Soldat, dessen traumatische Erfahrungen sich bis in seine Sprache einschreiben. Wörter zerfallen in Laute und Silben, Wiederholungen und Brüche machen die Unmöglichkeit der Verständigung hörbar.

***Theory of Flames*: Wahrnehmung oder Wirklichkeit?**

Was geschieht, wenn Menschen nicht mehr zwischen gesicherten Tatsachen und ihrer persönlichen Vorstellung von Wirklichkeit unterscheiden können? Dieser Frage geht der niederländische Komponist, Regisseur und Librettist Michel van der Aa in seiner Film-Oper Theory of Flames nach. Das multimediale Musiktheaterwerk ist am 12. und 13. August 2027 auf der Werkstattbühne zu erleben.

Im Mittelpunkt steht die Filmemacherin Neola, die an einem Science-Fiction-Film über einen verheerenden Laborbrand arbeitet. Während ihrer Recherchen gerät sie immer tiefer in ein Geflecht aus alternativen Erklärungen und Verschwörungstheorien. Ihre Wahrnehmung verändert sich zunehmend, bis auch die Beziehungen zu ihrer Partnerin Marianne und ihrem Freund und Kameramann Josh darunter leiden.

Michel van der Aa verbindet Film, Live-Kamera, Musik und szenisches Geschehen zu einer vielschichtigen Erzählung. Die unterschiedlichen Realitätsebenen überlagern sich, aufgezeichnete und live gespielte Szenen gehen ineinander über. Auch musikalisch überschreitet das Werk Genregrenzen: Elektronische Klänge, orchestrale Passagen, Rockelemente und lyrische Momente bilden eine eigenständige Klangwelt.

Die musikalische Leitung übernimmt die schweizerisch-australische Dirigentin Elena Schwarz. Michel van der Aa verantwortet neben der Komposition und dem Libretto auch die Regie. Dem Bregenzer Publikum ist seine besondere Verbindung von Film und Musiktheater bereits durch die 2021 auf der Werkstattbühne gezeigte Oper *Upload* vertraut.

Opernstudio am Kornmarkt: Mozart am Filmset

Wegen der Instandsetzung des Theaters am Kornmarkt zieht das Opernstudio 2027 mit Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* in die Kulturbühne AMBACH in Götzis. Die bulgarisch-deutsche Regisseurin Vera Nemirova nutzt gemeinsam mit Bühnen- und Kostümbildnerin Tanja Hofmann und Videogestalter Martin Schmidt die besonderen Gegebenheiten dieses Orts – das ehemalige Kinogebäude und den großen Saal – für eine zeitgenössische Interpretation der Mozart-Oper. Die musikalische Leitung übernimmt Katharina Müllner, Premiere ist am 16. August.

Eine turbulente Liebesgeschichte, orientalisches Kolorit und Fragen nach Macht, Freiheit und Vergebung: Mit *Die Entführung aus dem Serail* landete Mozart 1782 einen Sensationserfolg. Das Singspiel entstand im Zeichen der Orientbegeisterung des ausgehenden 18. Jahrhunderts und erzählt von Belmonte, der seine von Seeräubern verschleppte Verlobte Konstanze aus der Gefangenschaft des Bassa Selim befreien will. Doch dieser hat sich selbst in Konstanze verliebt und versucht, ihre Zuneigung zu gewinnen.

Regisseurin Vera Nemirova holt Mozarts *Entführung aus dem Serail* aus der orientalischen Welt des 18. Jahrhunderts mitten in die Filmbranche der Gegenwart: Das Serail wird zum Filmset, Konstanze zur ehrgeizigen jungen Schauspielerin und Bassa Selim zum charismatischen, mächtigen Regisseur, unter dessen zweifelhaftem Einfluss sie steht. Der Orientalismus der

historischen Vorlage erscheint als Teil eines Films innerhalb der Inszenierung und wird so selbst zum Gegenstand der Betrachtung. In dieser Welt, in der Glamour, Abhängigkeit und die Machtverhältnisse zwischen Generationen aufeinandertreffen, stellt sich die Frage plötzlich ganz neu: Will Konstanze überhaupt gerettet werden?

Orchesterkonzerte: von Beethoven bis Broadway

Die Orchesterkonzerte der Bregenzer Festspiele spannen 2027 einen weiten Bogen von Bartók und Beethoven, Brahms und Wagner über die unvergesslichen Melodien des amerikanischen Broadway bis hin zu Opernarien und lateinamerikanischen Liedern. Internationale Dirigent:innen und Solist:innen gestalten gemeinsam mit renommierten Orchestern ein abwechslungsreiches Konzertprogramm.

Das erste Orchesterkonzert der **Wiener Symphoniker** am **26. Juli** um 19.30 Uhr steht unter der Leitung von **Domingo Hindoyan**, dem neuen Chef der Los Angeles Opera. Im Mittelpunkt steht der schwedische Klarinettist **Martin Fröst**, für den Anders Hillborg sein ebenso virtuoses wie theatralisches Klarinettenkonzert *Peacock Tales* komponiert hat. Darin ist Fröst nicht nur als Musiker, sondern auch als tänzerisch und schauspielerisch gefordert. Mit der *Tondichtung Pan og Syrinx* von Carl Nielsen führt das Programm in die antike Sagenwelt, bevor Béla Bartóks 1943 im amerikanischen Exil entstandenes Konzert für Orchester den Abend beschließt.

Die litauische Dirigentin **Giedrė Šlekytė** widmet sich bei der Orchestermatinee am **1. August** um 11 Uhr zwei Komponisten, die einander trotz unterschiedlicher musikalischer Auffassungen sehr schätzten: Richard Wagner und Johannes Brahms. Mit „Prélude und Liebestod“ aus *Tristan und Isolde* sowie den Wesendonck-Liedern erklingen zwei eng miteinander verbundene Werke Wagners, die von Liebe und unstillbarer Sehnsucht erzählen. Als Solistin ist die international gefeierte Mezzosopranistin **Ekaterina Gubanova** zu erleben. Den Abschluss bildet Johannes Brahms’ vierte Symphonie in e-Moll, ein Höhepunkt seines sinfonischen Schaffens.

Anlässlich des 200. Todestags von Ludwig van Beethoven widmen die Wiener Symphoniker dem Komponisten am **8. August** um 11 Uhr eine Orchestermatinee unter der Leitung ihres Chefdirigenten **Petr Popelka**. Mit der Pianistin **Alice Sara Ott** erklingt Beethovens drittes Klavierkonzert in c-Moll, ergänzt durch die dramatische Coriolan-Ouvertüre und die von Leichtigkeit, Humor und Lebensfreude geprägte vierte Symphonie in B-Dur. Das Programm zeigt unterschiedliche Facetten des Komponisten, dessen Werke seit der Gründung der Wiener Symphoniker eng mit der Geschichte des Orchesters verbunden sind.

Mit dem Great American Songbook entführt das **Symphonieorchester Vorarlberg** bei seiner Orchestermatinee am 22. August um 11 Uhr in die Welt von Swing und Jazz der 1930er- bis 1950er-Jahre. Die gefeierte Kammersängerin **Camilla Nylund** interpretiert Klassiker von George Gershwin, Cole Porter, Irving Berlin und Richard Rodgers, darunter „Almost Like Being in Love" und „There's No Business Like Show Business". Eigens arrangierte Orchesterfassungen verleihen den bekannten Melodien aus Broadway-Shows und Hollywood-Filmen neuen Glanz. Am Pult steht der walisische Dirigent Nick Davies, der auf eine langjährige Karriere im Musical und am Londoner West End zurückblickt.

Ein besonderes Nachmittagskonzert am **3. August** um 16 Uhr vereint den peruanischen Startenor **Juan Diego Flórez** mit dem Jugendorchester **Sinfonía por el Perú.** Das von Flórez 2011 gegründete Sozial- und Musikförderungsprojekt ermöglicht rund 10.000 Kindern und Jugendlichen in Peru eine kostenlose musikalische Ausbildung. Unter der Leitung von Elizabeth Vergara Gallego präsentieren die jungen Musiker:innen gemeinsam mit Flórez Opernarien und Ouvertüren von Bellini, Donizetti und Verdi sowie Zarzuela-Romanzen und lateinamerikanische Lieder.

Kammermusik: Verdi, Walzer, wilde Töne

Das Kammermusikprogramm der Bregenzer Festspiele 2027 führt im Seestudio, im Kunsthaus Bregenz und in der Martinskapelle durch unterschiedlichste Epochen, Stile und musikalische Welten.

Das **Glière-Quartett der Wiener Symphoniker** bringt am **31. Juli** um 19 Uhr im **Seestudio** zwei Komponisten zusammen, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Alexander von Zemlinsky, der mit seinem ersten Streichquartett bereits seinen expressiven und humorvollen Ton fand, und Operngigant Giuseppe Verdi, der sich mit seinem einzigen Ausflug in die Welt des Streichquartetts eine kleine „Spielerei" erlaubte.

Am **7. August** kann man um 19 Uhr den Chefdirigenten der Wiener Symphoniker, **Petr Popelka**, von seiner kammermusikalischen Seite kennenlernen: Gemeinsam mit seiner Frau, der Mezzosopranistin **Christina Bock**, und Musiker:innen des Orchesters widmet er sich unter anderem Arnold Schönbergs *Pierrot lunaire*. Das wegweisende Werk der musikalischen Moderne führt mit seiner ungewöhnlichen Verbindung von Sprechgesang und Instrumentalmusik in die bizarre, zwischen Melancholie und Groteske schwankende Welt des Pierrot.

Mit schwungvollen Walzern, temperamentvollen Polkas und Mazurken sorgt das **Johann Strauss Ensemble der Wiener Symphoniker** am **14. August** um 19 Uhr für sommerliche Wiener Lebensfreude.

Beim finnischen Blechbläser-Sextett **Kolizio** – Esperanto für „Kollision" – ist der Name am **1. August** um 19 Uhr Programm: Beethoven, Bach und Copland treffen auf Jazz, überraschende Arrangements und eigens für Bregenz komponierte Werke – musikalische Grenzüberschreitungen ausdrücklich erwünscht.

Im **Kunsthaus Bregenz** unternimmt das Leipziger Vokalensemble **amarcord** am **3. August** um 21. Uhr mit *Four Seasons* eine musikalische Reise durch die Jahreszeiten, von der Renaissance bis zum Jazz. Die österreichische Mezzosopranistin **Anja Mittermüller** und Pianist **Richard Fu** widmen sich bei ihrem Liederabend *Sehnsüchte der Romantik* am **8. August** um 19 Uhr im Seestudio Werken von Schubert, Wolf und Berlioz.

Einen besonderen Rahmen bietet die mittelalterliche **Martinskapelle** in der Bregenzer Oberstadt: Der finnische Akkordeonist **Janne Valkeajoki** präsentiert dort am **15. August** gleich zweimal – um 18.30 und 21 Uhr – Werke von Bach, Debussy und Rameau sowie eine Uraufführung von Lotta Wennäkoski. Für die New York Times zählte seine Einspielung von Rameaus *Pièces de Clavecin* zu den besten Klassikalben des Jahres 2024.

Junge Festspiele: zwischen Blech und Mais-Soufflé

Ein kleiner Kochlehrling vor einer großen Herausforderung: In *Polenta, Polenta, Polenta!* soll Elias für den gefürchteten Drei-Sterne-Koch Karamelov ein perfektes Polenta-Soufflé zubereiten. Das neue Musical der Komponistin Catherine Kontz erzählt eine ebenso humorvolle wie berührende Geschichte über Mut, Fantasie und die erstaunlichen Möglichkeiten eines kleinen Maiskorns. Die Produktion der Philharmonie Luxembourg entsteht als Koproduktion mit dem Ensembles Die Schurken und den Bregenzer Festspiele und ist am 20. Juni für Familien sowie am 21. und 22. Juni für Kindergärten und Schulklassen im Seestudio zu erleben.

Unter dem Titel *Brass drammatico* präsentieren junge Musiker:innen aus verschiedenen Ländern gemeinsam mit Dozent:innen der Wiener Symphoniker das Ergebnis des 8. Internationalen Blasmusik-Camps. Auf dem Programm des Abschlusskonzerts am 15. August im Großen Saal stehen unter anderem Werke von Verdi, Grieg, Elgar und Khachaturian. Die musikalische Leitung übernimmt Martin Kerschbaum.

Junge Menschen für Musik und Theater zu begeistern und ihnen einen unmittelbaren Zugang zur Welt der Festspiele zu eröffnen, ist das Ziel der Jungen Festspiele. Dabei geht es nicht nur ums Zuschauen, sondern vor allem ums Mitmachen: Beim Fest des Kindes entwickeln 200 Kinder ihre eigene Bühnenproduktion, während die Young People's Night am 17. Juli mit einem abwechslungsreichen Programm und dem gemeinsamen Besuch von *La traviata* auf der Seebühne lockt. Backstage-Touren gewähren Einblicke hinter die Kulissen, in szenischen Opern-Workshops wird selbst Theater gespielt.

Wie eng Kunst und Technik zusammengehören, zeigt auch das MINT-Projekt mit der Mittelschule Rieden: Die Schüler:innen entwickeln ein eigenes Theaterstück, gestalten das Bühnenbild und übernehmen auch die technische Betreuung der Aufführungen, die Anfang Juli im Festspielhaus stattfinden.

Die Bregenzer Festspiele 2026 finden von 22. Juli bis 23. August statt. Tickets und Infos unter www.bregenzerfestspiele.com und Telefon 0043 5574 4076.